

3. Online-Newsletter „Soziale Lage und Gesundheit“ Bremische Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit

Sehr geehrte Damen und Herren,

Bremen, den 06.04.2016

heute erhalten Sie die 3. Ausgabe des Newsletters „Soziale Lage und Gesundheit“ der bremischen Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit. Dieser Newsletter erscheint in unregelmäßigen Abständen mit Informationen zu Veranstaltungen, Studien, Projekten, Berichten und weiteren Publikationen.

Falls Sie auf eigene Veranstaltungen, Medien oder ähnliches aufmerksam machen möchten, können Sie uns gerne Informationen zukommen lassen.

Falls Sie diesen Newsletter nicht mehr erhalten möchten, melden Sie sich bitte unter nicole.tempel@gesundheit-nds.de und ebenso, falls Sie nicht im Verteiler sind und gerne aufgenommen werden möchten.

Wir wünschen viel Freude beim Lesen und anregende Informationen.

Mit freundlichen Grüßen
Nicole Tempel und Janna Stern

Landesvereinigung für Gesundheit Bremen e.V. (LVG Bremen) in Kooperation mit der Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V. (LVG & AFS)
Infos unter: [Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Bremen](#)

Inhaltsverzeichnis

1. [Veranstaltungen](#)
 2. [Aus der Politik](#)
 3. [Aus der EU](#)
 4. [Berichte und Studien](#)
 5. [Weitere Publikationen](#)
 6. [Preise, Wettbewerbe, Fördermittel](#)
 7. [Tagungsdokumentationen](#)
-

1. Veranstaltungen

Stadtteilschätze in der Vahr

22. April 2016, Bremen

Unter dem Motto „Nicht über, sondern mit Menschen reden“ findet eine öffentliche Präsentation mit Ausstellung und bunten Rahmenprogramm zu den Projektergebnissen des Projekts „Stadtteilschätze“ statt. Das Projekt „Stadtteilschätze“ wurde vom familiennetz bremen, dem Quartiersmanagement Vahr, dem Familien- und Quartierszentrum sowie dem Haus der Familie Vahr umgesetzt. Mit einer Postkarten-Umfrage wurden Menschen im Stadtteil gefragt, was ihnen in der Vahr für Familien wichtig ist [\[Weiterlesen\]](#).

Gesundheitspolitisches Kolloquium

Sommersemester 2016, Bremen

Auch im Sommersemester 2016 steht das Thema Gerechtigkeit im Zentrum des Gesundheitspolitischen Kolloquiums. Wie allgemein bekannt, sind Zugangschancen, wohnortnahe Versorgung und schließlich auch Gesundheit selbst aus globaler Sicht höchst ungleich verteilte Güter. Aber wie verhält sich das in unserer direkten Umgebung, im deutschen Gesundheitssystem? Wird unser Wohlstand gerecht verteilt? Wie solidarisch ist unser Gesundheitssystem und wen lassen wir teilhaben? Diese Fragen beantworten geladene Expertinnen und Experten beim diesjährigen Gesundheitspolitischen Kolloquium jeweils in der Zeit von 18 Uhr bis 20 Uhr zu folgenden Terminen und Themen: [\[Weiterlesen\]](#).

- **Gesundheitliche Ungleichheit aus regionaler Perspektive: Das Beispiel der Gesundheitsregionen**, Thomas Altgeld
27. April 2016, Bremen
- **Der Mann – eine aussterbende Art**, Prof. Dr. Lothar Weißbach
11. Mai 2016, Bremen
- **Arzneimitteltherapie für Frauen: Eine Frage der Emanzipation**, Prof. Dr. Petra A. Thürmann
25. Mai, Bremen
- **Ernährung und soziale Ungleichheit: Die Krise des Gesundheitswesens ist eine verkannte Bildungskrise**, Prof. Dr. Ines Heindl
22. Juni, Bremen

Tüchtig und/ oder Süchtig. EinBLICK für Sucht und Suchtprävention

27. April 2016, Hannover

Wir wissen aus neueren Studien, dass Beschäftigte nicht selten die steigende Arbeitsverdichtung, Stress, Ängste und Sorgen mit riskantem Konsum von Alkohol, illegalen Drogen und Medikamenten zu bewältigen versuchen. Wir laden Sie ein, ihren Blick für Sucht und Suchtprävention im Betrieb zu weiten, mit uns über Fragen und Denkanstöße einer zeitgemäßen Suchtprävention zu diskutieren und neue Impulse für die eigene Praxis mitzunehmen [\[Weiterlesen\]](#).

Leben ist Vielfalt – Sterben auch!?

29. – 30. April 2016, Bremen

Der siebte Fachkongress LEBEN UND TOD thematisiert in diesem Jahr transkulturelle Aspekte der Pflege sowie der Sterbe- und Trauerbegleitung. Neben einer Messe mit einer Vielzahl von Ausstellerinnen und Ausstellern wird es auch viele inhaltliche Beiträge in Form von Fachvorträgen und Workshops geben [\[Weiterlesen\]](#).

Gleich? Anders? Beides? Oder mehr?

19. Mai 2016, Bremen

Fachtag zu geschlechtergerechter Jugendarbeit in Kooperation dem AK Mädchenpolitik, dem AK Jungenarbeit, der ZGF und der LAG Geschlechtergerechte Jugendarbeit. Fast 30 MitarbeiterInnen aus der Jugendarbeit haben Anforderungen, Themenwünsche und erste Aufgaben formuliert und damit die Grundpfeiler der 2015 gegründeten LAG „Geschlechtergerechte Jugendarbeit“ gelegt. Zum Fachtag sind alle in der geschlechter-reflexiven pädagogischen Arbeit engagierten KollegInnen herzlich eingeladen [\[Weiterlesen\]](#).

2. Bremer Medienfachtag – Impulse, Ideen & Konzepte

20. Mai, Bremen

Der Fachtag bietet pädagogischen Fachkräften aus Bremer Einrichtungen der Kindertagesbetreuung die Möglichkeit, sich mit Fragen der Medienkompetenzförderung von Kindern auseinander zu setzen, die eigenen Kompetenzen in Bezug auf Mediennutzung zu reflektieren und konkrete medienpädagogische Angebote für Kita-Kinder kennen zu lernen [\[Weiterlesen\]](#).

Evaluation von Maßnahmen der Gesundheitsförderung praktisch umsetzen

Was hat's gebracht? Diese Frage ist für alle interessant, die Maßnahmen der Gesundheitsförderung entwickeln und anbieten. In zwei Workshops werden die Grundlagen der Selbstevaluation sowie der Datenanalyse, -interpretation und -präsentation vermittelt, um die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in die Lage zu versetzen, kleinere Evaluationsstudien durchzuführen.

- **Workshop 1: Selbstevaluation – Schritt für Schritt**
30. Mai, Hannover [\[Weiterlesen\]](#)
- **Workshop 2: Datenanalyse und Datenpräsentation – Schritt für Schritt**
26. September, Hannover [\[Weiterlesen\]](#)

Partizipative Qualitätsentwicklung - ein Ansatz in Gesundheitsförderung und Prävention

1. Juni, Bielefeld

Das Thema Partizipation in Gesundheitsförderung und Prävention spielt als Querschnittsthema auch im Kontext von Qualitätsentwicklung eine wichtige Rolle. Deshalb bietet das LZG.NRW mit diesem Workshop eine Einführung in das Thema. Anhand eines Praxisbeispiels, durch Anwendungs- und Beteiligungsphasen lernen Sie den Ansatz von Partizipativer Qualitätsentwicklung in Gesundheitsförderung und Prävention kennen und haben die Gelegenheit, einzelne Methoden praktisch zu erproben und auf Ihren Praxisalltag anzupassen [\[Weiterlesen\]](#).

6. Fachtagung Tischlein deck dich: „Alle an einem Tisch – Der Umgang mit individuellen Essen in Kita und Co.“

2. Juni, Hannover

Der Essalltag in der Kita nimmt einen immer größeren Raum ein und verlangt den ErzieherInnen einen sicheren Umgang mit besonderen Esssituationen ab. Doch was genau können und müssen Kitas leisten? Welche Angebote kann eine Einrichtung ermöglichen, auch wenn individuelle Ansprüche an das Essen bestehen? Welche Handlungsempfehlungen für die Praxis sind hilfreich? Diese und ähnliche Fragen stehen im Mittelpunkt der Tagung und sollen durch Diskussion und gemeinsamen Austausch zu praktikablen Lösungen führen [\[Weiterlesen\]](#).

Save the Date: Prävention in Kitas – Zukunft jetzt gestalten

07.06.2016, Hannover

Was bedeutet Gesundheit und Gesundheitsförderung in der Lebenswelt Kita? Welche Chancen bietet hierfür das neue Präventionsgesetz und was für gute Beispiele aus der

Praxis finden wir? Diese und andere Fragen wollen wir anhand von Fachvorträgen und praktischen Beispielen gemeinsam mit Ihnen diskutieren. Weitere Informationen finden Sie demnächst [hier](#).

4. Deutscher Diversity Tag

7. Juni 2016, bundesweit

Einmal jährlich ruft die Charta der Vielfalt zu einem bundesweiten Aktionstag auf, an dem Unternehmen und Institutionen den Vielfaltsgedanken in den Fokus rücken [\[Weiterlesen\]](#).

Stadt der Zukunft: Nachhaltigkeit und Gesundheit gemeinsam fördern.

9. Juni, Dortmund

Die Veranstaltung wird von der zweiten Juniorforschungsgruppe „Stadt als gesunder Lebensort unabhängig von sozialer Ungleichheit – Salus“ am Fachgebiet Stadt- und Regionalplanung an der TU Dortmund vorbereitet [\[Weiterlesen\]](#).

Fortbildungsoffensive zur Qualitätsentwicklung im Kinderschutz

Unter dem Titel „Kinderschutz im interkulturellen Kontext“ laden das Kinderschutz-Zentrum Oldenburg und das Kinderschutz-Zentrum Hannover zu zwei Auftakt-Fachtagen mit Referent Prof. Dr. Ahmet Toprak von der Fachhochschule Dortmund ein [\[Weiterlesen\]](#).

09.06.2016 in Oldenburg

10.06.2016 in Hannover

Globale (Un-)Gleichheit, Flucht und Bildung

10. und 11. Juni 2016, Oldenburg

Die gemeinsam vom Center for Migration, Education and Cultural Studies der Universität Oldenburg und dem Arbeitsbereich Interkulturelle Bildung der Universität Bremen veranstaltete Tagung widmet sich der Frage, wie sich Migration auf Bildung und (Sozial-)pädagogik auswirkt [\[Weiterlesen\]](#).

Bundesweiter Kongress „Umweltgerechtigkeit in der Sozialen Stadt“

13. Juni, Berlin

Zur Diskussion steht, wie der Ansatz der Umweltgerechtigkeit in die Umsetzung des Städtebauförderungsprogramms Soziale Stadt einfließt. Dabei werden Fachsichten und gute Erfahrungen der sozialen Stadt- und Quartiersentwicklung, des Umweltschutzes und der Gesundheitswissenschaft zusammengebracht [\[Weiterlesen\]](#).

Wann erziehen Väter? Interkulturelle Väterarbeit

14. Juni, Hannover

Die Familie steht für Stabilität und das ist für die Entwicklung von Kindern von elementarer Bedeutung. Dabei ist die Rolle des Vaters genauso wichtig wie die der Mutter. Väter erziehen die Kinder auch im Spannungsfeld ihrer bekannten Rollenmuster und der sich rasant verändernden Welt – zum Beispiel in Hinblick auf die Medieneinflüsse [\[Weiterlesen\]](#).

Migration, Health and Ethics – Challenges for Europe and the World

8. – 9. September 2016, Bremen

Die 4. international and interdisciplinary conference on Health, Culture and the Human Body wird durch das Leibniz-Institut für Präventionsforschung und Epidemiologie durchgeführt. Bis zum 25. April 2016 können noch Vorschläge für Tagungsbeiträge eingereicht werden [\[Weiterlesen\]](#).

Save the date: 4. Bremer Regionalkonferenz: Vielfalt im Alter mit Vielfalt begegnen

15. September 2016, Bremen

Vielfalt im Alter hat viele Facetten. Kulturelle und soziale Einrichtungen, gesundheitliche Versorgungssysteme, Pflegeeinrichtungen und viele weitere Akteure stehen deshalb vor der Herausforderung, die Vielfalt der Lebensentwürfe im Alter zu berücksichtigen und eine

adäquate Ansprache und Angebotslage zu entwickeln. Wie kann es also gelingen, ein individuelles und gesundes Altern zu ermöglichen und zu fördern? Diese und andere Fragen sollen auf der Regionalkonferenz in Fachvorträgen und Workshops diskutiert werden. Weitere Informationen finden Sie demnächst [hier](#).

2. Aus der Politik

1. Bundesrahmenempfehlungen verabschiedet: Startschuss für die Umsetzung des Präventionsgesetzes

Am 19. Februar 2016 hat die mit dem Präventionsgesetz im Sommer 2015 eingeführte Nationale Präventionskonferenz erstmals bundeseinheitliche trägerübergreifende Rahmenempfehlungen zur Gesundheitsförderung in Lebenswelten und Betrieben verabschiedet. Damit hat das von gesetzlicher Kranken-, Unfall-, Renten- und Pflegeversicherung getragene Gremium die Voraussetzungen für den Start der nationalen Präventionsstrategie geschaffen und eine gesetzliche Kernaufgabe umgesetzt [\[Weiterlesen\]](#).

Bundeskabinett beschließt Eckwerte für Haushalt 2017 und Finanzplan bis 2020

Gegenüber der bisherigen Finanzplanung sehen die Eckwerte für das Jahr 2017 zusätzliche Ausgaben und Mindereinnahmen im Zusammenhang mit der Bewältigung des Flüchtlingszustroms in Höhe von insgesamt rund 10 Mrd. Euro vor. Darüber hinaus spiegeln sich auch eine Reihe sozialpolitischer Maßnahmen wider, wie z. B. die Erhöhung des Wohngeldes, des Elterngeldes-Plus mit Partnerschaftsbonus, der abschlagsfreien Altersrente ab 63, der „Mütterrente“, der Lebensleistungsrente und eine verbesserte Erwerbsminderungsrente. Zudem wird der Bundeszuschuss an den Gesundheitsfonds ab 2017 auf 14,5 Mrd. Euro erhöht [\[Weiterlesen\]](#).

Flickenteppich bei Gesundheitsversorgung von Asylsuchenden

Zwei von drei Bundesbürgern befürworten, dass Flüchtlinge eine Gesundheitskarte erhalten sollen und damit direkt einen Arzt aufsuchen können. Das ist das Ergebnis einer repräsentativen Befragung der Bertelsmann Stiftung. Die im Rahmen des Asylpaketes I beschlossene Einführung der Gesundheitskarte für Asylsuchende droht jedoch an Finanzierungsfragen zu scheitern [\[Weiterlesen\]](#).

Gesetzentwurf zur Reform der Pflegeberufe im Bundestag

Mit dem Gesetzentwurf sollen die Ausbildungen in der Alten-, der Gesundheits- und Krankenpflege sowie der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege zu einer neuen gemeinsamen Ausbildung mit den Berufsabschlüssen Pflegefachfrau und Pflegefachmann zusammengeführt werden. Dadurch werden die Grundlagen für ein Berufsbild „Pflege“ geschaffen, das den stetig wachsenden Anforderungen an die Pflege der Zukunft entspricht [\[Weiterlesen\]](#).

Teil haben, Teil sein: Auftakt zum Themenjahr Partizipation

Die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration wird im Jahr 2016 ihren inhaltlichen Schwerpunkt auf das Thema „Partizipation“ legen. Zusammen mit verschiedenen Partnerinnen und Partnern sollen Projekte angestoßen werden, die die gesellschaftliche Teilhabe unterstützen und einfordern. Dabei stehen die Bereiche politische Partizipation, Bildungszugang, Arbeitsmarktbeteiligung, Stärkung von Migrantenselbstorganisationen und interkulturelle Öffnung von Behörden im Vordergrund [\[Weiterlesen\]](#).

Aktuelle Daten: Bremer Ortsteilatlàs

Kennzahlen: Frauenanteil an den Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort, Arbeitslose, Arbeitslose Frauen, Ausländische Arbeitslose, Arbeitslose unter 25, Langzeitarbeitslose [\[Weiterlesen\]](#).

Datenangebote - Ein kleiner, neuer Link ...

führt Nutzende der Datenbanken "[Bremen Infosystem](#)" und "[Bremen Kleinräumig Infosystem](#)" zu genauen Informationen darüber, wann Tabellen aktualisiert wurden. Der Link heißt "Neue Daten" und befindet sich auf den Startseiten der jeweiligen Datenbank direkt unter dem Titel. Die Übersicht, die beim Klicken geöffnet wird, enthält folgende Informationen: Datum der Aktualisierung, Tabellennummer und -name sowie aktueller Berichtsstand. Hier finden Sie ggf. auch Informationen über Tabellenkorrekturen [[Weiterlesen](#)].

3. Aus der EU

Diabetes

Britische Zuckersteuer – ein Vorbild für Deutschland?

Berlin (pag) – Die britische Regierung hat angekündigt, eine Zuckersteuer für Softdrink-Unternehmen zu erlassen. Die Deutsche Diabetes Gesellschaft (DDG) und diabetesDE sehen diesen Beschluss als vorbildhaft für Deutschland an [[Weiterlesen](#)].

3. EU-Gesundheitsprogramm 2014-2020

Aus dem 3. EU-Gesundheitsprogramm können Maßnahmen zur Verbesserung und zum Schutz der menschlichen Gesundheit gefördert werden. In jährlichen Arbeitsplänen werden die Themenschwerpunkte festgelegt. Der Arbeitsplan 2016 wurde am 1. März 2016 verabschiedet [[Weiterlesen](#)].

4. Berichte und Studien

Zeit zu handeln. Bericht zur Armutsentwicklung in Deutschland 2016

Der Paritätische Wohlfahrtsverband hat am 23. Februar den Armutsbericht 2016 veröffentlicht. Darin wird das Verharren der Armutsquote in Deutschland auf hohem Niveau beklagt. Erstmals enthält der Bericht auch vertiefende Analysen zu Bevölkerungsgruppen, die besonders von Armut betroffen sind [[Weiterlesen](#)].

Demografischer Wandel und soziale Lage beeinflussen Gesundheit besonders stark Robert Koch-Institut veröffentlicht umfassenden Bericht "Gesundheit in Deutschland"

Der Bericht „Gesundheit in Deutschland“ gibt in elf Kapiteln einen umfassenden und fundierten Überblick über den aktuellen Stand und die Entwicklung der Gesundheit in der Bevölkerung. Es ist der dritte Bericht dieser Art in der Gesundheitsberichterstattung (GBE) des Bundes. Im Fokus stehen das Krankheitsgeschehen und das Gesundheits- und Risikoverhalten von Erwachsenen, Kindern und Jugendlichen in Deutschland. Darüber hinaus enthält der Bericht Beiträge zu Angebot und Inanspruchnahme der Gesundheitsversorgung und Prävention sowie zu den Kosten des Gesundheitswesens [[Weiterlesen](#)].

Neue Publikation: GBE kompakt 1/2016

Gesundheitliche Ungleichheit im höheren Lebensalter

Die aktuelle Ausgabe der Reihe GBE kompakt widmet sich der Frage, ob in Bezug auf die gesundheitliche Situation von älteren Menschen soziale Unterschiede bestehen und wie stark diese ausgeprägt sind. Dazu wird zunächst der internationale Forschungsstand zur gesundheitlichen Ungleichheit im höheren Lebensalter zusammengefasst, um dann die Ergebnisse der bislang in Deutschland zum Thema durchgeführten Untersuchungen vorzustellen. In Ergänzung werden neue Befunde der Studie »Gesundheit in Deutschland aktuell« (GEDA) präsentiert [[Weiterlesen](#)].

5. Weitere Publikationen

Gesundheitsförderung in den Lebenswelten gemeinsam stärken

Das Bundesgesundheitsblatt mit dem Schwerpunkt „Soziale Ungleichheit und Gesundheit“ ist erschienen. Der darin enthaltene Artikel „Gesundheitsförderung in den Lebenswelten gemeinsam stärken“ beschreibt, welche Anstrengungen im Rahmen des Kooperationsverbundes Gesundheitliche Chancengleichheit unternommen werden, um gesundheitliche Chancen bundesweit zu verbessern. Den Artikel „Gesundheitsförderung in den Lebenswelten gemeinsam stärken“ können Sie auf der Homepage der BZgA als PDF-Datei herunterladen [\[Weiterlesen\]](#).

„Gesunde Kita für alle!“ aktualisiert

Die dritte, aktualisierte Ausgabe der Broschüre „Gesunde Kita für alle! Leitfaden zur Gesundheitsförderung im Setting Kindertageseinrichtung“ steht als Download zur Verfügung. [\[Weiterlesen\]](#).

Eckpunktepapier "Kinder von Eltern mit psychischen Erkrankungen im Kontext Früher Hilfen"

Die Publikation gibt einen Überblick über die aktuelle (Versorgungs-)Situation von Kindern, deren Eltern psychisch erkrankt sind, im Kontext der Frühen Hilfen. Beschrieben werden die Risikokonstellationen für die Kinder, die Hilfe- und Unterstützungsbedürfnisse der betroffenen Familien sowie der dringende Bedarf an interdisziplinär und systematisch gestalteten Hilfen. Erläutert wird in diesem Zusammenhang die Bedeutung des breiten Zugangs über die beteiligten Disziplinen. Das Eckpunktepapier beinhaltet Empfehlungen zu einer besseren Vernetzung der psychiatrischen Versorgungssysteme mit den präventiven, niedrigschwelligen Angeboten der Frühen Hilfen [\[Weiterlesen\]](#).

Zweiteilige Broschüre „Gesunder Kindergarten in Wien“

Die zweiteilige Broschüre beschreibt „Erfahrungsschätze aus dem Projekt“ und „Hintergründe, Ergebnisse und Maßnahmen“ des vierjährigen Modellprojekts der Stadt Wien, das mit fachlicher Begleitung der Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V. durchgeführt wurde [\[Weiterlesen\]](#).

Beratungsstellen für Essstörungen finden mit der BZgA-Adressdatenbank

Professionelle und spezialisierte Anlaufstellen für Menschen mit Essstörungen und für deren Angehörige hat die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) in einer Adressdatenbank zusammengefasst. Alle bundesweiten Beratungsstellen für Essstörungen, die niederschwellig Unterstützung anbieten und in Therapieangebote weitervermitteln sind dort gebündelt [\[Weiterlesen\]](#).

Broschüre „Pflege ohne Obdach: Wer pflegt Herrn K.?“

Ziel dieser Broschüre ist es, die Fachkräfte aus Gesundheitswesen, Pflege und Wohnungslosenhilfe für die besondere Situation von kranken, pflegebedürftigen, wohnungslosen Menschen zu sensibilisieren und Wege aufzuzeigen, wie Pflegesystem und Wohnungslosenhilfe gut zusammenarbeiten können [\[Weiterlesen\]](#).

Stellungnahme des VAMV zum Unterhaltsvorschuss

Stellungnahme des Verbandes alleinerziehender Mütter und Väter (VAMV) im Familienausschuss des Deutschen Bundestages zum Ausbau des Unterhaltsvorschusses veröffentlicht [\[Weiterlesen\]](#).

DIW liefert Fakten zu Verdienstunterschieden von Frauen

Bruttostundenverdienste in typischen Frauenberufen liegen um 39 Prozent niedriger als in Männerberufen. Das DIW liefert dazu übersichtliche Tabelle und Charts [\[Weiterlesen\]](#).

Call for Abstracts für ein Schwerpunktheft der Zeitschrift für Sozialreform Kommunalisierung der Sozialpolitik – Chancen für präventive Konzepte?"

Gefragt sind Vorschläge für theoretische wie empirische Beiträge, die sich mit den Möglichkeiten und Grenzen einer präventiven Neuausrichtung kommunaler Sozialpolitik befassen und aus den Feldern der Rechts-, Sozial-, Politik- und Verwaltungswissenschaften stammen. Beitragsvorschläge sollten eine maximale Länge von 500 Wörtern haben und können bis zum **18. April 2016** eingereicht werden [\[Weiterlesen\]](#).

Ergebnisevaluation von Maßnahmen der Prävention und Gesundheitsförderung

Das LZG.NRW hat den Leitfaden "Ergebnisevaluation von Maßnahmen der Prävention und Gesundheitsförderung", den es bisher ausschließlich als Onlineversion vorlag nun auch als Download und als Druckversion herausgegeben. Der Leitfaden soll Akteurinnen und Akteuren Hintergrundwissen zur Selbstevaluation, insbesondere zur Ergebnisevaluation, vermitteln und sie dazu ermutigen, selbst eine Evaluation durchzuführen oder externe Evaluationsangebote zu beurteilen [\[Weiterlesen\]](#).

6. Preise, Wettbewerbe, Fördermittel

Stadtteifonds Flüchtlinge

Um das wertvolle Engagement von Ehrenamt in Stadtteilen zu unterstützen, gibt es auch in diesem Jahr wieder die Möglichkeit, Mittel zu beantragen. Die Umsetzung dieses Stadtteifonds obliegt dem Referat Integrationspolitik bei der Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport. Anträge können bis zum 8. April gestellt werden [\[Weiterlesen\]](#).

Der vdek-Zukunftspreis 2016: "Alterung der Migrationsgeneration" - Interkulturelle Versorgungskonzepte für eine sich verändernde Senioren generation

Gesucht werden innovative Konzepte und Best-Practice-Projekte in den Bereichen Prävention, medizinische Versorgung und Pflege von älteren Menschen mit Einwanderungsgeschichte. Zur Bewerbung aufgefordert sind insbesondere Projekte, die aufzeigen, wie Sprach- oder andere Zugangsbarrieren abgebaut werden können und sich die interkulturelle Kommunikation bzw. Interaktion im Gesundheitswesen verbessern lässt. Die besten Ideen werden mit einem Preisgeld von insgesamt 20.000 Euro ausgezeichnet. Anträge können bis zum 10. April eingereicht werden [\[Weiterlesen\]](#).

BMFSFJ fördert Mehrgenerationenhäuser ab 2017 mit neuer inhaltlicher Fokussierung

Bei der Bewältigung des demografischen Wandels spielen die Mehrgenerationenhäuser eine zunehmend wichtige Rolle. Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) plant deshalb ab 2017 ein neues Bundesprogramm zur Förderung von Mehrgenerationenhäusern. Es setzt die bisherige Förderung mit neuer inhaltlicher Fokussierung fort. Dafür stehen jährlich rund 14 Millionen Euro zur Verfügung. Der Start des Interessenbekundungsverfahrens ist für April 2016 geplant [\[Weiterlesen\]](#).

Aktion Mensch fördert!

Aktion Mensch fördert Angebote für Menschen mit besonderen Schwierigkeiten, u.a. Menschen ohne Wohnung, Flüchtlinge und Asylsuchende. Das Angebot umfasst Investitionsförderung, Projektförderung und Starthilfen, z. B. Anschubfinanzierung zum Aufbau neuer Dienste [\[Weiterlesen\]](#).

Fördermittel für Flüchtlings- und Integrationsprojekte

Die Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) veröffentlicht eine Liste mit Kontaktadressen zur Beantragung von Fördermitteln für Flüchtlings- und Integrationsprojekte [\[Weiterlesen\]](#). Die bpb informiert außerdem über rechtliche Fragen, Modellprojekte und viele weitere Themen rund um das Thema Flüchtlinge [\[Weiterlesen\]](#).

7. Tagungsdokumentationen

Eröffnungsveranstaltung der „denkBAR*anders“

Veranstaltungsreihe im Rahmen einer hochschulübergreifenden Arbeitsgruppe

01.02.2016, Bremen

Die Eröffnungsveranstaltung der Veranstaltungsreihe „denkBAR*anders“ stieß auf großes Interesse: Die ca. 120 an der Veranstaltung Interessierten fanden gerade noch Platz im Olbers-Saal im Haus der Wissenschaft [\[Weiterlesen\]](#).

2. Bremer Armutskonferenz: Jugendarmut bekämpfen

12.02.2016, Bremen

Wie kann man verhindern, dass immer mehr Jugendliche und junge Erwachsene in Armut geraten? Wie schafft man für benachteiligte Jugendliche Wege in den Beruf? Welche Rolle spielt die offene Jugendarbeit und wie meistert man die große Herausforderung der Integration von jungen Flüchtlingen? Diese Fragen diskutierten die über 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf der zweiten Bremer Armutskonferenz am 9. Februar im Bürgerzentrum Neue Vahr [\[Weiterlesen\]](#).

8. IMPRESSUM

Landesvereinigung für Gesundheit Bremen e.V. in Kooperation mit der Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e. V.

Heeslinger Str. 10

28237 Bremen

E-Mail: nicole.tempel@gesundheit-nds.de

Sollten Sie den Newsletter nicht mehr beziehen wollen, senden Sie einfach eine E-Mail über die "Antworten"-Funktion Ihres E-Mailprogrammes zurück mit dem Betreff: Bitte aus dem Verteiler löschen.

Die Landesvereinigung für Gesundheit Bremen e.V. und die Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V. verpflichten sich, sorgfältig mit Ihren Daten umzugehen und diese nicht an Dritte weiterzugeben.